

III EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bewegung und Veränderung, das sind derzeit die Kontexte im politischen wie im kirchenpolitischen Bereich, die auch für das KSI von Bedeutung sind. Im September diesen Jahres finden die Bundestagswahlen statt. Damit geraten die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen, insbesondere die sozialpolitischen Themenfelder, wieder in die Aufmerksamkeit. Das KSI will in diesem Jahr diese Themen verstärkt im pädagogischen Programm aufgreifen. Mit der Produktion einer Handreichung zur katholischen Soziallehre soll wieder ein neuer Impuls für die Auseinandersetzung mit den Prinzipien und Werten der Katholischen Soziallehre im Bildungsbereich gegeben werden. Des Weiteren ist im Programm eine neue Marke entstanden, die wir „Ethik im KSI“ betitelt haben. Damit wollen wir uns verstärkt der Vermittlung von Wertentscheidungen und sozialetischen Reflexionen widmen.

Durch den Rücktritt von Papst Benedikt XVI. und der Wahl von Papst Franziskus sind auch kirchenpolitisch neue Zeichen zu erwarten, die wir wahrnehmen und aufgreifen wollen. Die ersten Gesten und Zeichen, die der neue Papst gesetzt hat, machen deutlich, dass es ihm um den Menschen geht. Hier sieht das KSI sich mit seinem sozialen Bildungsauftrag mit Papst Franziskus verbunden. Durch die Ernennung des ehemaligen Weihbischofs Dr. Koch, der auch der Regionalbischof des KSI war, nach Dresden, blicken wir im Wissen um seine fürsorgliche Begleitung dankbar auf eine knapp achtjährige Zeit der fruchtbaren Zusammenarbeit zurück. In gespannter Erwartung steht das KSI auch vor dem diesjährigen Eucharistischen Kongress sowie dem 1700-jährigen Jubiläum des Erzbistums Köln. Hier entwickeln sich Möglichkeiten der Kooperation und des Eingebundenseins.

Entwicklung und Veränderung bedeutet für das KSI natürlich immer auch das Um-

zugsprojekt „Michaelsberg“. Nachdem nun die Entscheidung für einen Architektenentwurf getroffen wurde, beginnt in diesem Jahr die Phase der Planungen. Mit konkreten Baumaßnahmen ist voraussichtlich erst 2014 zu rechnen. Informationen über das laufende Projekt finden Sie im Internet unter der Adresse www.Michaelsberg-Siegburg.de. Seit Februar diesen Jahres befindet sich die Ausstellung über das Umzugsprojekt im KSI.



Mit der Neuauflegung eines frischen und modernen Layouts für die Programme des KSI setzen wir in diesem Jahr ein neues Zeichen der Weiterentwicklung. In diesem Zuge wird auch ein Relaunch der KSI-Homepage erfolgen. Aber nicht nur die äußere Form, sondern auch die Inhalte sind für das programmatische Angebot des KSI entscheidend. Wir hoffen, dass das Programm 2013 auch wieder Ihr Interesse findet. Ich lade Sie herzlich zu der einen oder anderen Veranstaltung in das KSI ein.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

Ihr

Prof. Dr. Ralph Bergold
Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts

III INHALT

Editorial	1
Publikationen	2
Sozialethik	3
Tagungen und Veranstaltungen	4
Tagungen und Veranstaltungen	5
Projekt Michaelsberg	6
Aktuelles	7
Aus dem KSI	8

III AKTUELLES

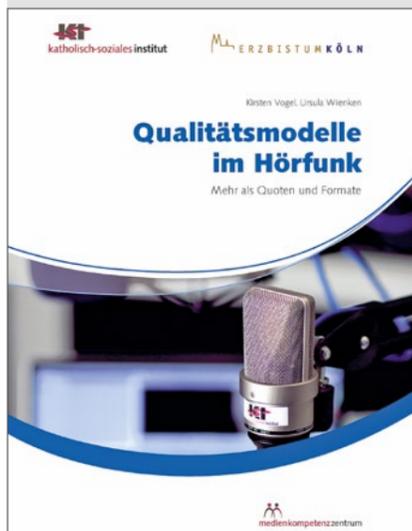


Informieren Sie sich über die geplanten Baumaßnahmen auf dem Michaelsberg in Siegburg! Die Ausstellung mit den Plänen und Animationen sowie das Modell des Neubaus sind im Foyer des KSI zu besichtigen! Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.michaelsberg-siegburg.de!



Das KSI finden Sie auf facebook unter www.facebook.com/KatholischSozialesInstitut

I Neue Publikationsreihe zur „Medienpraxis“



Medien und der Umgang mit ihnen spielen in einer zunehmend digitalisierten Welt eine entscheidende Rolle. Damit tritt die Medienbildung in den Fokus. Es geht nicht nur um die Vermittlung von Medienkompetenz, sondern Medien werden als Mittel für eine umfassende Bildung und Mündigkeit des Einzelnen gesehen. In unserer komplexen Informationsgesellschaft wird es immer wichtiger, kompetent und verantwortungsvoll mit Informationen jeglicher Art umzugehen.

Vor diesem Hintergrund hat das Katholisch-Soziale Institut (KSI) und die Stabsabteilung Medien des Erzbistums Köln eine neue Reihe aufgelegt, in der Themenfelder der Medienpraxis aufgegriffen und in einem größeren Kontext dargestellt bzw. weiterentwickelt werden. Der erste Band trägt den Titel: „Qualitätsmodelle im Hörfunk“. Ausgangspunkt dafür, dass wir uns mit diesem Thema befassen, ist die im KSI laufende „Ausbildung Qualitätsbeauftragter: Redaktionelles Qualitätsmanagement – Modularer Lehrgang für (angehende) Führungskräfte in den Medien“ und verschiedene Diskussionen zum Thema Qualität im Hörfunk, die auf Tagungen im KSI geführt wurden.

Mehr Informationen über das Buch sowie zur Bestellung gibt es im Internet unter www.ksi.de

II Katholische Soziallehre – Richtungsweisend? Haltgebend?

KSI legt multimediale Handreichung vor

Verantwortung zu tragen für das eigene Leben, für das gesellschaftliche Miteinander und nicht zuletzt für die Gottesbeziehung ist eine permanente Herausforderung, die nicht selten überfordert. Die katholische Soziallehre will hier mit ihren Prinzipien und Positionierungen richtungsweisend und haltgebend wirken.

Diesem Anspruch folgend hat das KSI eine multimediale Sammlung von Bild-, Ton- und Textdokumenten zusammengestellt, die zum einen die Ursprünge der katholischen Soziallehre in ihren Vor-Denkern Adolf Kolping, Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler, Joseph Kardinal Höffner und P. Oswald von Nell-Breuning dokumentiert und zum anderen eine Fülle von verschiedenen aktuellen Themenbereichen der katholischen Soziallehre aufgreift, zum Beispiel zu Fragen der Sozialen Marktwirtschaft, der Finanzkrise oder einer Medienethik. Genutzt werden hierfür sowohl Audio- und Filmbeiträge aus den Archiven des Westdeutschen Rundfunks und des Südwestfunks, als auch eigens erstellte bzw. wieder abgedruckte Texte und Dokumente aus der Feder namhafter Sozialethikerinnen und Sozialethiker.

Diese Sammlung will kein systematisches, auf Vollständigkeit zielendes Lehrbuch

sein, sondern ein „Steinbruch“, eine Einladung zum Herumschweifen, Stöbern und Auswählen – für die eigene Reflexion und Orientierung sowie zur Diskussion im Schulunterricht (Sekundarstufe 2) und bei Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung. Auf diese Weise soll ein Impuls gegeben werden, sich wieder intensiver mit der katholischen Soziallehre zu beschäftigen, deren Aktualität – so die Überzeugung des herausgebenden KSI – nach wie vor gegeben ist. Nach der insbesondere aufgrund von umfangreichen Rechercharbeiten und komplizierten Klärungen von Verwertungsrechten zeitintensiven Konzeptions- und Erstellungsphase wird spannend sein zu beobachten, welche Resonanz das Medienpaket mit einführender Broschüre, CD und DVD sowie umfangreicher Medienliste der Medienzentrale des Erzbistums Köln findet. Alle Nutzerinnen und Nutzer sind eingeladen zum Erfahrungsaustausch mit dem KSI!

Kontakt und Bestellung:
Katholisch-Soziales Institut
Stefan von der Bank
Selhofer Straße 11
53604 Bad Honnef
vonderbank@ksi.de



II Generationengerechtigkeit

von Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Freiburg



Generationengerechtigkeit – ein höchst aktuelles und anspruchsvolles soziales und auch politisches Stichwort, das an normativer Dringlichkeit gewonnen hat (D. Birnbacher). Aber so neu ist es gar nicht: Schon das Alte Testament hält die Aufforderung dazu für uns bereit: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat, damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.“ (Deut 5,6)

Sicher, die Zeiten sind wohl lange vorbei, in denen dieses 4. Gebot aus dem Dekalog interpretiert wurde als Gottes unterstützender Zeigefinger für die Eltern minderjähriger Kinder, als – manchmal vielleicht bedrohlicher – Ausdruck des Gottes, der alles sieht und in buchhalterischer Manier jedes Vergehen notiert und festhält. Vielmehr wissen wir, dass die Zehn Gebote die Lebensordnung für das Volk der Israeliten darstellen; die gründet auf der Erfahrung der Befreiung aus Ägypten und vertraut auf den Gott, der für sein Volk eine Zukunft in Freiheit möchte.

Solche Zukunft in Freiheit ist immer auch Zukunft in Gerechtigkeit, beides hängt untrennbar miteinander zusammen. Nur da, wo es gerecht zugeht, kann auch Freiheit wachsen; nur da, wo Freiheit im Zentrum steht, kann auch wahre Gerechtigkeit entstehen. „Du sollst Vater und Mutter ehren“ eine deutliche Forderung nach Gerechtigkeit, nach Gerechtigkeit zwischen den Generationen. So, wie in unseren Kindertagen die Eltern für uns die Verantwortung übernommen haben, so haben wir umgekehrt

die Verpflichtung, den alt gewordenen Eltern ein Leben in Würde zu ermöglichen. Sicherlich – der Sozialstaat mit der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung hat Solidarität institutionalisiert und uns damit viel abgenommen. Vom Generationenvertrag (nach Winfrid Schreiber) ist die Rede; wenn Oswald von Nell-Breuning kritisiert: „Generationen schließen keine Verträge; Generationen üben Solidarität“, dann wird in dieser Formulierung deutlich, dass es nicht um einen Vertrag im juristischen Sinn geht, sondern um eine ethische Verpflichtung zu gesellschaftlicher Solidarität zwischen den Generationen. Alles, was uns an Möglichkeiten und gesellschaftlichen und staatlichen Rahmenbedingungen bereitgestellt wird, ist unverzichtbar, hilfreich und entlastend als Instrumente, auf die wir zurückgreifen können (und oftmals auch müssen), damit die alten Menschen selbst und auch wir mit ihnen und für sie das Leben so angenehm wie möglich gestalten zu können. Aber dennoch: Zum Leben gehört mehr als materielle Absicherung und Versorgungsstrukturen. Es bleibt darüber hinaus die Herausforderung, die wir jeweils ganz individuell und durch unser eigenes Zeugnis meistern müssen: nämlich mit den alten Menschen sich auf den Weg zu machen und nach Antworten zu suchen auf die – im Alter sich vielleicht besonders artikulierende – Sehnsucht nach Leben, Heimat und Himmel.

Aber nicht nur die verschiedenen jetzt lebenden Generationen haben ein Anrecht auf eine gerechte und Freiheit ermöglichende Lebensordnung. Generationengerechtigkeit macht darüber hinaus auch einen Blick auf die kommenden, noch nicht geborenen Generationen erforderlich: Wir sind aufgefordert, die uns anvertraute Welt so zu gestalten, dass wir – alle Generationen, die jetzt leben – gut leben können, aber dass auch die Menschen in Zukunft entsprechende Lebensmöglichkei-

ten vorfinden. Sie haben ein Recht darauf. Für alle Menschen geht es darum, Lebens- und Freiheitsräume zu eröffnen, die ihnen ein Leben in Würde ermöglichen. Das beinhaltet den Erhalt des uns von Gott anvertrauten Lebensraumes, die Bewahrung, die Pflege und auch die Bebauung der Schöpfung. Das impliziert aber auch die Frage danach, welche – nicht nur materiellen – Lasten wir unseren Kindern und den nachfolgenden Generationen hinterlassen und aufbürden. Die Frage nach einem verkraftbaren und verantwortbaren Ausmaß an Staatsverschuldung überhaupt steht auf der einen Seite; auf der anderen Seite aber steht nicht zuletzt auch die Anfrage an unseren eigenen Lebensstil und den unserer Gesellschaft, an die Prioritäten, die wir setzen, für die wir vieles und uns selbst einsetzen, für die wir Strukturen schaffen.

Direkt nach seiner Wahl hat es der neue Bundespräsident Joachim Gauck so formuliert: „Ob wir also als Wahlbevölkerung am Fundament der Demokratie mitbauen oder ob wir als Gewählte Weg und Ziel bestimmen – es ist unser Land, in dem wir Verantwortung übernehmen, wie es auch unser Land ist, wenn wir die Verantwortung scheuen. Bedenken sollten wir dabei: Derjenige, der gestaltet, wie derjenige, der abseits steht – beide haben sie Kinder. Ihnen werden wir dieses Land übergeben. Es ist der Mühe wert, es unseren Kindern so anzuvertrauen, dass auch sie zu diesem Land „unser Land“ sagen können.“

Biblich formuliert heißt es dann: „... damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt“ ist dir die Sorge um die Generationen anvertraut, die vor Dir, mit Dir und auch nach Dir leben (werden). Das schließt entsprechendes Denken und Handeln in Politik und Gesellschaft, in und für die Umwelt, in der Familie und auch in der Kirche mit ein.

II 4. Finanzmarkttagung im KSI

Finanzmärkte zivilisieren – Veränderungen anstoßen

Die ökonomischen und politischen Entwicklungen rund um die Finanzmärkte halten Europa weiterhin in Atem. Viele Menschen in Deutschland möchten darüber gut informiert sein, um sich engagieren zu können. Eine herausragende Gelegenheit, diese Informationen und Anregungen zum Engagement zu erhalten, bot die 4. Finanzmarkttagung im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef, die vom 22.-24. Februar stattfand.

Eine Riege von hervorragenden Referenten entfaltete das gesamte Tableau der Probleme und Lösungsansätze der Finanzmarktkrise. Die dreitägige Konferenz stand unter den leitenden Fragen: Warum Reformen? Welche Reformen? Wie erreichen wir Reformen? Sie widmete sich daher zu Beginn einem Nachvollzug der verschiedenen Stationen der Finanzkrise, an die sich eine detaillierte Analyse im Hinblick auf ihre gesellschaftlichen Folgen anschloss. Der Jenaer Soziologe Professor Dr. Klaus Dörre zeichnete die Wirkungen deregulierter Finanzmärkte in den Unternehmen nach. Denn internationale Anleger erzwingen Mindestmargen, die nur durch rigorose Kennzahlsteuerung und steigende Leiharbeit erreicht werden können. Die Frage nach sinnvollen Regulierungen, um solche Entwicklungen zu verhindern, durchzog die Tagung.

Der engagierte Europaparlamentarier der Grünen, Sven Giegold, brachte einen brei-



ten Überblick über die Reformbemühungen des Parlaments, welche leider sehr oft von den Regierenden der Nationalstaaten ausgebremst werden. Im Rahmen der Tagung lieferte insbesondere Professor Dr. Dr. Helge Peukert (Universität Erfurt) reichlich Diskussionsstoff durch eine glänzend vorgetragene Auseinandersetzung mit traditionell vorherrschenden ökonomischen Theorien, der er ein ganzes Bündel von Reformvorschlägen hinzufügte.

Beschleunigt werden können politische Entscheidungen durch nachdrückliches bürgerschaftliches Engagement. Mit einer bunten Präsentation motivierte die Attac-Aktivistin Jutta Sundermann die Teilnehmer zum Mitmachen. Sie stellte vier erfolgreiche Aktionsbündnisse vor, darunter das Bündnis „UmFairTeilen“ und das Bündnis zum Verbot von Spekulation mit Nahrungsmitteln („Mit Essen spielt man nicht“), welches bereits Erfolge vorweisen kann.

Fazit der Finanzmarkttagung im KSI: Es macht sehr wohl einen Unterschied, ob das Treiben auf den Finanzmärkten von der Öffentlichkeit kritisch begleitet wird, Bürger in entsprechenden Organisationen und Gruppen mitarbeiten und sich zu Wort melden, oder ob man die Finanzmarktreflexionen den Finanzunternehmen überlässt.



I Neues Standardwerk für Mitarbeitervertreter

Das Katholisch-Soziale Institut ist bereits seit 1975 ein Zentrum für die Schulung von Mitarbeitervertretern. Im Schnitt werden jährlich über 70 Kurse durchgeführt. Zu diesen Kursen hat der stellvertretende Direktor des Instituts, Hans Nitsche, sein Standardwerk „Was Mitarbeitervertreter/-innen wissen sollten“ aktualisiert. Die dritte überarbeitete Auflage war notwendig, weil im Jahr 2011 die Rahmenordnung für eine Mitarbeitervertretungsordnung modifiziert wurde. Die neue Ordnung wurde schließlich am 30. September 2011 im Amtsblatt des Erzbistums Köln vorgestellt. Das hatte zugleich Auswirkungen auf die Grundordnung und die Sonderbestimmungen, die ebenfalls angepasst wurden.



Im neuen Buch stellt Hans Nitsche nun die aktuellen Gesetzeswerke vor und ergänzt sie um „Hilfen für die MAV-Arbeit“. Dabei haben die Honnefer MAV-Dozenten Prof. Heinz-Gert Papenheim („Hinweise und Erläuterungen zur MAVO“), Ulrich Richartz („Übersicht über die §§ 27 ff.“) und Christina Merkel („Fristen in der MAV-Arbeit“ und „Rechtsschutz im Kirchlichen Dienst“) mitgewirkt. Die abschließenden praktischen Tipps beinhalten u. a. das Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz wie auch MAV-relevante Literaturhinweise und Adressen.

Das Buch kann im KSI unter info@ksi.de zum Preis von 20 Euro bestellt werden.

II Projekt Zukunftsfaktor Bürgerengagement

Mit einer Abschlusstagung, die zugleich auch eine in die Zukunft weisende Perspektivtagung war, wurde am 5. Dezember 2012 das Projekt „Zukunftsfaktor Bürgerengagement“ Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementsstrategien in Nordrhein-Westfalen“ unter Förderung des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW und in Kooperation mit dem KSI beendet. Mit diesem Projekt wurde ein Impuls für die lokale Engagementförderung gegeben und Konzepte und Vorgehensweisen einer strategischen Engagementförderung in den Kreisen, Städten und Gemeinden in NRW entwickelt. Das Bürgerengagement ist ein Schlüssel zur kommunalen Zukunft. Die Entwicklung der Städte, Gemeinden und Kreise und ihrer Lebensqualität werden – weit stärker als in der Vergangenheit – von der aktiven Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger geprägt. Die Kommunen stehen heute vor vielfältigen neuen Herausforderungen. Damit Potentiale sich entfalten können und vorhandenes Bürgerengagement sich verstetigt, bedarf es der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen vor Ort. Notwendig sind Initiierung sowie sachkundige Begleitung des Auf- und Ausbaus von Anliegen beziehungsweise problembezogenen Kooperationsstrukturen und Netzwerken zwischen den verschiedenen Akteuren. Um die Herausforderungen strategisch in Angriff zu nehmen, werden engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt-, Gemeinde- und Kreisverwaltungen gebraucht, denen die Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements und speziell die Vernetzung aller Akteure ein besonderes Anliegen sind und die dafür notwendige Rückendeckung innerhalb der Kommunalverwaltung genießen. Das Projekt „Zukunftsfaktor Bürgerengagement“ bietet die Möglichkeit, sich im Rahmen einer „Entwicklungswerkstatt“ für diese Aufgabe zu qualifizieren und sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus den Projektkommunen anzugehen. Projektträger war das Forschungsinstitut Geragogik mit Frau Prof. Dr. Bubolz-Lutz, die auch die



Ministerin Ute Schäfer, Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Prof. Dr. Ralph Bergold.

wissenschaftliche Begleitung innehatte. Projektleiterin war Frau Annette Mörchen. Das Projekt fand in dem Zeitraum von Dezember 2011 bis Dezember 2012 statt.

Die Form der Qualifizierung erfolgte durch das Format von Entwicklungswerkstätten, die im KSI stattfanden. Die bedarfsorientierten Entwicklungswerkstätten sind vom Prinzip des selbstorganisierten Lernens geprägt. Im Unterschied zu geschlossenen Curricula stehen im Zentrum der thematischen Entwicklungswerkstätten spezielle Fragen anliegender Entwicklungsteams an, die sich im Verlauf ihrer Arbeit ergeben. Ergänzt werden die Entwicklungswerkstätten durch punktuelle Beratungsangebote sowie projektbezogene Fachtagungen. Auf der Abschlusstagung, an der die Ministerin Ute Schäfer teilnahm, wurde der Erfolg der Qualifizierung in den zehn Projektkommunen herausgestellt.

Anwesende kommunale Spitzenverbände sowie die Pilotstandorte des Projektes unterzeichneten gemeinsam mit dem Ministerium eine Erklärung zur weiteren Förderung des kommunalen Bürgerengagements.

Die im Rahmen des Projektes entwickelten Kompetenzwerkstätten können als ein Modell für die weitere Entwicklung des Ausbaus des Bürgerengagements in den Kommunen dienen.

I Kunst-Akademie im Sommer 2013

Sechs Tage mit namhaften Künstlern verbringen, mit ihnen leben und arbeiten, von ihnen lernen und einen fachlichen Crossover erfahren. Dazu lädt das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef vom 23. bis 28. Juli 2013 unter dem Titel „Kunst und Kultur“ herzlich ein.

Die Beschäftigung mit Kunst bietet die Möglichkeit, sich mit Wirklichkeit in einer vertieften Wahrnehmung auseinanderzusetzen, sich seiner selbst zu vergewissern und kulturelle Gemeinsamkeit zu erfahren. Die Kunst-Akademie zielt darauf, kulturelle Fragen und künstlerische Phänomene zu erschließen und ist eine Komponente des Dialoges von Kunst und Kirche. Hochklassige Meisterkurse, intensive Arbeit in kleinen Gruppen, Kontakt mit unterschiedlichen Kunstdisziplinen und gemeinschaftliche Aktionen bilden einen inspirierenden Zugang und facettenreiche Wege zu den Künsten.

Performancekunst mit Prof. Ulrike Rosenbach, Malerei mit Friedrich Dickgiesser und Lisa Endriß, Bildhauerei mit Prof. Heinz-Günter Prager, Zeichnung mit Harald Naegeli, Malerei und Zeichnung mit Prof. Helmut Hungerberg, Improvisationstheater mit Karin Krug, eine Schreibwerkstatt mit Karl-Heinz Ott, Fotografie und Zeichnung mit Andrea Ostermeyer und Mixed Media mit Prof. Harald Fuchs werden in parallelen Kursen angeboten.



Information und Anmeldung unter **Telefon 02224 – 955-0 oder info@ksi.de**

II Neubaupläne für den Michaelsberg präsentiert

Kölner Architekturbüro gewinnt den Wettbewerb

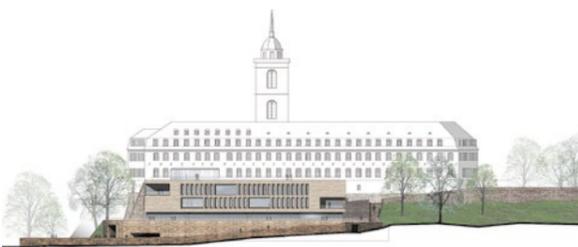


Es ist ein „strenger und schlichter Entwurf“, mit dem das Architekturbüro Meyer Schmitz-Morkramer aus Köln den Wettbewerb für den Michaelsberg gewonnen hat. Die bisherige Abtei soll demnach nur wenig verändert, aber natürlich saniert werden. Auf dem bisherigen Parkplatz 17 Meter unterhalb des Klosters soll dafür ein Neubau entstehen, der über zwei Brücken mit dem bisherigen Kloster verbunden wird. Im Neubau entstehen ein Restaurant und Tagungsräume für das Katholisch-Soziale Institut.

Generalvikar Stefan Heße erklärte die Anforderungen: „Uns schwebte nicht einfach eine Erweiterung der Abtei vor, sondern die Schaffung einer neuen Einheit, die sich zwar an das alte Klostergebäude anlehnt, aber dennoch einen neuen baulichen Akzent setzt.“ Der Entwurf des Gewinners wurde bei einem Festakt im Rathaus in Siegburg im vergangenen Dezember von dem Vorsitzenden des Preisgerichtes, Kaspar Kramer, vorgestellt. „Hier ist der Dialog zwischen Alt und Neu gelungen, und gleichzeitig wird durch das Gebäude deutlich, dass ein neues Kapitel aufgeschlagen wird.“ Im Siegerentwurf wird dies durch eine Fassadengestaltung in einem erdfarbenen Naturstein erreicht, die sich in den Sockelbereich der Abtei einpasst und auf der anderen Seite doch auch einen neuen Eingangsbereich schafft. Das Architekturbüro Meyer Schmitz-Morkramer erläuterte, dass sein Entwurf von zwei Gedanken be-

einflusst wird: „Einerseits geht es darum, das notwendige neue Raumvolumen zurückhaltend und unauffällig in die Topographie der Abtei einzuarbeiten. Andererseits interpretiert die Fassade des Neubaus die der Abtei neu, indem bestehende gestalterische Merkmale aufgenommen werden. Entscheidende Entwurfskriterien sind die Strenge und Schlichtheit, mit der sich der Westflügel der Abtei präsentiert.“ Deswegen soll sich die Fassade des Neubaus durch ihren erdfarbenen Naturstein in den Sockelbereich der Abtei eingliedern. Von Siegburg aus wird sich an der bekannten Silhouette der Abtei durch den Neubau nichts ändern.

Nach dem Weggang der Benediktiner aus der Abtei Michaelsberg hatte das Erzbistum Köln angekündigt, mit der Ansiedlung des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI), den Unbeschuheten Karmeliten und dem Edith-Stein-Exerzitienhaus den Michaelsberg zu einem neuen geistlichen Zentrum zu machen. Für die drei Institutionen reicht die Fläche des bestehenden Gebäudes jedoch nicht aus. „Wir wollen jedoch nicht nur einfach das Kloster erweitern, sondern etwas Neues schaffen für den Dreiklang der drei Institutionen“, betonte Generalvikar Heße. Nach den derzeitigen Planungen werden die Bauarbeiten erst 2014 beginnen und 2016 abgeschlossen sein. Gerechnet wird derzeit mit Kosten von rund 40 Millionen Euro. Um die Belastung durch Bauverkehr gering zu halten, wird derzeit ein Verkehrskonzept erstellt. Nur das ehemalige Jugendgästehaus wird bereits umgebaut. Dort sollen im Sommer sechs Priester des Ordens der Unbeschuheten Karmeliten einziehen. Siegburgs Bürgermeister Franz Huhn freute sich über die Entwürfe: „Ganz Siegburg ist dankbar, dass unser Michaelsberg ein Leuchtturm des Glaubens bleibt.“



I Sieger des Wettbewerbes: msm – Meyer Schmitz-Morkramer

„architecture, design und consultancy“ sind die drei Aufgabenfelder, denen sich das Architekturbüro „msm meyer schmitz-morkramer“ widmet. Geprägt von kreativem Querdenken und der Freude, etwas Einmaliges zu schaffen, entstehen individuelle Lösungen für jeden Bauherrn in einheitlicher Philosophie. Das 75-köpfige Team um die beiden Partner Holger Meyer und Caspar Schmitz-Morkramer arbeitet an den Standorten Frankfurt, Düsseldorf und Köln an unterschiedlichsten Projekten, wie z. B. Büro- und Wohnungsbauten, Schulen und Krankenhäuser, Hotels, Tagungszentren, Einzelhandelsimmobilien und vielem mehr. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse:

www.msm-architecture.com



I Pastorales Konzept

Für den Michaelsberg wird ein pastorales Gesamtkonzept entwickelt. Die jeweils eigenen Selbstverständnisse und Aufgabenstellungen der drei zukünftigen Nutzer sollen ineinandergreifen und eine Gesamtwirkung und besondere Ausstrahlung gewinnen. Die Unterbrechung des Alltags, das Schaffen von Beziehung zu Gott und zwischen den Menschen, eine aus Gottverbundenheit geschehende Vermittlung von Glauben und Werten gehören in das Konzept, das in den kommenden Monaten weiter entwickelt wird.

I Bischof verabschiedet sich von KSI-Mitarbeitern

Im Rahmen einer feierlichen Mitarbeitermesse hat sich der ehemalige Kölner Weihbischof Dr. Heiner Koch von den KSI-Mitarbeitern verabschiedet. Koch wurde im März in das Amt des Bischofs des Bistums Dresden-Meißen eingeführt. Der Bischof betonte in seiner Ansprache, dass das Katholisch-Soziale Institut in seiner Zeit als Leiter der Hauptabteilung Seelsorge sowie als Weihbischof einer der markanten Punkte der katholischen Kirche im Erzbistum Köln gewesen sei. Insbesondere hob Koch die herzliche Atmosphäre im KSI hervor, für die vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen würden. KSI-Direktor Prof. Ralph Bergold bedankte sich bei Bischof Koch für die zahlreichen Besuche und Begegnungen im KSI. Für die Anliegen des Hauses habe er als zuständiger Weihbischof für den Bezirk Süd immer ein offenes Ohr gehabt.

Zudem sprach Bischof Koch über seine neuen Aufgaben im Bistum Dresden-Meißen. In der gesamten Diözese würde eine Stimmung des Aufbruchs herrschen – auch wenn gut 90 % der Menschen ungetauft wären, würde die katholische Kirche eine wichtige Bedeutung haben. Die Kontakte zu den Landesregierungen wären gut und der MDR habe selbstverständlich seine Amtseinführung im Fernsehen übertragen. „Darüber hinaus wird der Bischof zu allen Premieren der Sempereper eingeladen“, freut sich der neue Dresdner Bischof.



II Fachtagung zu christlich-islamischer Ethik:

I Der Dialog des Handelns von Christen und Muslimen

I Ethische Verantwortung in Familie und Erziehung



NRW-Bildungsministerin Sylvia Löhrmann nahm mit einem Beitrag an der Fachtagung teil.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat Christen und Muslime aufgerufen, „sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen“ (Nostra aetate Art. 3). Von muslimischer Seite haben die Verfasser des offenen Briefs an die Vertreter der Christenheit (A Common Word) auf der Grundlage des Doppelgebots der Gottes- und Nächstenliebe eine gemeinsame ethische Verantwortung als Frucht des Dialogs gefordert.

Für Christen und Muslime gibt es somit gute Gründe für einen Dialog des gemeinsamen Handelns. Diese Ebene des interreligiösen Gesprächs sollte aktuelle Fragen sittlichen Handelns sowohl im Binnenverhältnis als auch in gemeinsamen Aktionen in den Blick nehmen. Über gesellschaftspolitische Forderungen hinaus können Christen und Muslime gemeinsam wichtige Beiträge der

Verantwortung für das Wohl der Menschen leisten.

Die Fachtagung griff diese wichtige Dimension des christlich-islamischen Gesprächs auf. Im Mittelpunkt des ersten Veranstaltungstages standen theoretische Grundlagen der Ethik. Den Erwartungen aus religionsphilosophischer Sicht folgten Begründungen aus muslimischer und christlicher Perspektive. Der zweite Veranstaltungstag hatte den Bereich der Familie als konkretes Beispiel sittlichen Handelns zum Inhalt. In Form von Impulsreferaten und Arbeitsgruppen wurden ethische Fragen zu den Themenbereichen Eltern und Erziehung, Schule und Bildung, Jugend und Identität aufgegriffen. Die Fachtagung erweiterte den Dialog zu diesen Fragen durch einen Beitrag von Sylvia Löhrmann, der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, auf Staat und Gesellschaft hin. Gemeinsam wurde nach Antworten auf die Herausforderungen und nach Empfehlungen für die Praxis des Miteinanders gefragt.

I Personalia

Unsere Auszubildenden Cecilia Gülbeyaz sowie Erika Waldmann haben erfolgreich ihre Ausbildungen im Hotelfach abgeschlossen, sie wurden im Rahmen einer feierlichen Lossprechung im Januar 2013 ins Berufsleben verabschiedet. Neu im Team der KSI-Auszubildenden sind nun Herr Daniel Treusch, Frau Amelie Eiser sowie Frau Sabrina Kinnet, die seit Jahresbeginn nun den Beruf des Hotelfachs erlernen.

Frau Costa Ana Malacho wurde Ende März in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Seit dem 16. Oktober 1993 – also fast 20 Jahre – war Frau Malacho im Housekeeping des KSI beschäftigt. Ihren Ruhestand wird sie nun in ihrem Heimatland Portugal verbringen. Zum 31. Dezember 2012 hat nach 16-jähriger Tätigkeit Frau Melek Dömnez das KSI verlassen. Frau Dömnez arbeitete ebenfalls im Housekeeping. Das Team des Housekeepings verstärken seit Februar 2013 Frau Marion Renner sowie Frau Antonia Vranjik. Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit im KSI. Allen ehemaligen Mitarbeitern wünschen wir für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen!

I Impressum

Katholisch-Soziales Institut
Selhofer Straße 11 | 53604 Bad Honnef
Telefon 02224 – 955-0
Telefax 02224 – 955-100
info@ksi.de | www.ksi.de

Redaktion Andreas Kaul
Gestaltung & Druck
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Alle Rechte vorbehalten;
Bad Honnef, März 2013



II Mitarbeitervertretung verabschiedet

Zum 1. Januar 2013 wurde die Mitarbeitervertretung des Katholisch-Sozialen Instituts aufgelöst. Künftig werden alle Tagungshäuser und Tagungszentren im Erzbistum Köln von einer gemeinsamen MAV vertreten, in welche auch zwei Vertreter des KSI direkt gewählt werden. Übergangsweise haben nun bis zur nächsten Wahl die Mitarbeitervertreter des Kardinal-Schulte-Hauses in Bensberg die Interessenvertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitervertreter des KSI übernommen. Im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung verabschiedeten die Direktion und Geschäftsführung des KSI die bisherige Mitarbeitervertretung des Hauses und bedankte sich bei Gabi Schupsky (Onlinemarketing), Simona Kröger-Krauts-



berger (FB), Nicole Mayerhofer (Rezeption), Manfred Hitz (Haustechnik) und Markus Saager (Studio) für den engagierten Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen im KSI. Die Mitarbeitervertretung aller Tagungshäuser im Erzbistum Köln wird 9 Personen umfassen und im Frühjahr 2013 gewählt werden.

II Dienstjubiläum Robert Palm

Robert Palm, Leiter der Haustechnik im Katholisch-Sozialen Institut feierte am 1. Dezember 2012 sein 25. Dienstjubiläum im kirchlichen Dienst. Der gebürtige Selhofer

absolvierte jeweils eine Ausbildung als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer sowie als Tischler. Zunächst war Herr Palm von 1987 bis 1996 in diversen Tagungshäusern des Erzbistums Köln beschäftigt – die längste Zeit hiervon im Maternushaus in Köln. Ein Jahr arbeitete Herr Palm in der Haustechnik des Kardinal-Schulte-Hauses in Bensberg. Nach dem Umbau des Katholisch-Sozialen Instituts zu einem modernen Tagungshaus ist Robert Palm seit dem 1. Juni 1996 im KSI in Bad Honnef beschäftigt. Seit 2004 ist er zudem Abteilungsleiter der Haustechnik. Zudem engagierte Herr Palm sich 10 Jahre lang in der Mitarbeitervertretung (MAV) des KSI.

